

Teil überarbeitet und auf den gegenwärtigen Forschungsstand gebracht, erneut vor. Hier interessiert nur der 2. Band. Alle in diesem Band vereinigten Arbeiten kreisen um Probleme der Germanenmission, der Germanisierung des Christentums und der Kirchen- und Klosterreform. Der Aufsatz „Bonifatius im eigenen Wort“ (S. 1—24) sucht den Menschen Bonifatius aus seinen Briefen zu erfassen. Die Studie „Von Bonifatius zu Luther“ (S. 25—75) gibt einen Überblick über die Entwicklung des Bonifatiusbildes in Vergangenheit und Gegenwart. Eine knappe Skizze des Bonifatiusbildes im MA reicht von Willibalds Vita Bonifatii bis zu Otto von Freising, dann werden protestantische und katholische Urteile über Bonifatius von der Reformationszeit bis zur Gegenwart vorgeführt, schließlich geht der Vf. der Frage nach, was die ma. Kirchenreform, was Luther mit Bonifatius verbindet. Die wichtige Arbeit über „Ansgar und die älteste sächsische Mission“ (S. 129—209) behandelt die nordische Mission von Ebo von Reims bis zu Adalbert von Bremen, hat aber ihren Schwerpunkt in der Schilderung der Person und des Werkes Ansgars, fußend auf der Interpretation von Rimberts Vita Anskarii. Das Problem der Germanisierung des Christentums steht hier stark im Vordergrund. Der anregende Aufsatz über „Die geistigen Voraussetzungen und Folgen der karolingischen Reichsteilung 843“ (S. 210—294) rückt kirchliche und theologische Fragen in den Mittelpunkt, charakterisiert die Vorstellungen der kirchlichen Reformpartei in der Zeit Ludwigs d. Fr. und verfolgt die unterschiedliche geistige Entwicklung im west- und im ostfränkischen Reich, wobei die Perspektive bis zu Cluny einerseits und bis zur Reichskirche der Ottonenzeit andererseits reicht. Ein Aufsatz über „Bursfelde und seine Reform“ (S. 295—321) gibt einen knappen Abriss der Klostergeschichte und eine Deutung der Reform in der Bursfelder Kongregation des 15. Jh. Die Aufsätze „Germanische Nationalkirchen“ (S. 76—111; zuerst 1938) und „Gottschalk, ein christlicher Zeuge der deutschen Frühzeit“ (S. 112—128; zuerst 1937) wurden als Zeitdokumente unverändert übernommen. Ein Register zu allen drei Bänden befindet sich im 3. Band. Werner Affeldt

Herbert Ludat, Deutsch-slawische Frühzeit und modernes polnisches Geschichtsbewußtsein. Ausgewählte Aufsätze, Köln - Wien 1969, Böhlau Verlag, X und 363 S., DM 48.— legt eine Sammlung von in den Jahren 1933 bis 1965 erschienenen kleineren Arbeiten vor, die hier um 30 Seiten Nachträge vermehrt sind. Der Titel nennt die beiden Schwerpunkte des Bandes. Dabei gliedert sich der der deutsch-slavisches Frühzeit gewidmete Teil in hauptsächlich namenkundliche Arbeiten zur brandenburgischen Frühgeschichte, in Arbeiten zur Geschichte der nichtagrarischen Siedlungen im westslavisches Gebiet (Kietze, Wieke, Städte vor der Kolonisation) und in einen dritten, „ostmitteleuropäische Frühzeit“ überschriebenen Teil, der allgemeinere Aspekte der deutsch-westslavisches Beziehungen behandelt und sich in zwei, wiederum namenkundlich vorgehenden Arbeiten mit der Frage auseinandersetzt, welches der ursprüngliche Name des Unterlaufs der Warthe gewesen sei. Ludat vertritt die Auffassung, daß er im hohen Mittelalter Netze genannt worden sei, woraus sich für die von Thietmar II 29 überlieferte Tributpflicht Mieszkos eine neue Lokalisierung ergäbe. Der zweite Hauptteil des Buches enthält 5 Aufsätze, die vor allem die gegenwärtige polnische Geschichtswissenschaft zum Gegenstand haben, über die Ludat und K. Zernack inzwischen auch drei „Quellenhefte“ mit Materialien von drei polnischen Historikerkongressen vorgelegt haben. Im Vordergrund der Aufsätze stehen die Breslauer Historikerkonferenz von 1950, auf der eine umfassende Koordinierung des polnischen und des sovjetischen Geschichtsbildes versucht wurde, und das polnische Millenium. H. Boockmann